

# Ein neuer Gryllide aus Japan.

Von

Dr. J. P. E. Frdr. Stein in Berlin.

Durch die Herren DD. Hilgendorff und Dönitz ist dem hiesigen Museo ein Gryllide aus Japan in wenigen, leider nicht gut erhaltenen Stücken mitgetheilt worden, dessen Männchen durch recht sonderbare Kopf- und Gesichtsbildung ausgezeichnet sind. Diese Kopfform und einige andere Eigenthümlichkeiten berechtigen, diese Art den *Platyblemmites* Sauss., und zwar der Gattung *Loxoblemmus* Sauss., welche keine Stirnmembran im männlichen Geschlechte besitzt, zuzuzählen.

Bezüglich der Kopf- und Gesichtsbildung des ♂ hat diese Art etwas Aehnlichkeit mit *Loxoblemmus Haanii* und *parabolicus* Sauss., doch ist der Umriss des Kopfes bei derselben ein wesentlich anderer, wie auch die Abbildung deutlich veranschaulicht. Das ♀ gleicht nur in dem untersten Theile seines Gesichts dem des ♂, während der obere einem gewöhnlichen Gryllus-Kopfe ähnelt, und nur durch breite und ziemlich tiefe Fühlergruben sich auszeichnet.

Ich benenne die Art zu Ehren des Hr. Professors Dr. Dönitz, welcher sich noch jetzt in Japan befindet, und dem hiesigen Museo eine grosse Anzahl von ihm dort gesammelter Insecten schenkte:

## *Loxoblemmus Dönitzii*.

♂ *Supra picco-fuscus, subtus testaceus; caput antice valde declive, mediocriter excavatum, supra trilobatum, nigro-fuscum, labro luteo, mandibulis piceis, palpis laete stramineis, antennis pallide brunneo-annulatis, articulo primo magno, brunneo; processus frontalis arcuatus, convexus, basi utrinque dente parvo, postice fascia angusta flava; lobi laterales obtuse acuminati, supra convexi, subtus concaviusculi; facies medio transverse, ad latera verticaliter gyratim striata, macula ocellari flava; occiput lineis 5—6 flavis, obsoletis, brevibus, longitudinalibus; thorax medio subcanaliculatus, fusco-niger, postice plagis quatuor albo-testaceis, nigro-conspersis, lobis lateralibus rotundatis, lurido-albis. Elytra abdomine breviora, alae nullae. Pedes testacei, fusco-maculati; femora postica extus lineis fuscis obliquis; tibiis posticis spinosis, spinis testaceis paribus quinque, apice fuscis. Abdomen subtus testaceum, supra lurido-piceum, cervis pallidis, longe pilosis.*

♀ *Capitis vertex rotundatus, niger, nitidus. Caput post oculos cum genis flavum; frons niger, nitidus, medio linea flava. Elytra longitudine corporis fusco-brunnea, irregulariter reticulata; margo*

*deflexus albido-testaceus, venis piceis longitudinalibus quinque; alae nullae. Ovipositor testaceus, longitudine corporis.*

Longitudo corporis exsiccati	16 mm.
- antennarum	25 mm.
- femoris posterioris	10 mm.
- tibiae posterioris	8 mm.

Der Hauptcharacter der Art liegt in der Bildung des Kopfes beim Männchen. Das Gesicht tritt zum Scheitelhöcker in einem spitzen Winkel zurück, und wird von jenem Höcker und den beiden hervorragenden Seitenlappen, welche nur wenig schmaler, aber etwas spitzer als der Stirnhöcker erscheinen, eingerahmt. Das Mittelfeld des Gesichts ist bogenförmig quer, die beiden Seitenfelder vertikal gestreift. Der Stirnhöcker ist etwas ausgehöhlt, und in der Mitte mit einem gelben Flecken versehen, worin ein ocellus steht. Die Fühler sind verhältnissmässig dünn und nicht lang; das Basalglied dick; die Palpen hell strohfarben, das Endglied an der Spitze etwas erweitert, und mit bräunlich gefärbter Abschrägung.

Der Scheitel des ♀ ist mässig gewölbt; die Stirn bildet zwischen den Fühlern, von der Seite gesehen, eine hervorragende, oben runde, nach unten verschmälerte Leiste; die Fühlergruben sind ziemlich gross und mit eckigem Rande versehen. Die Sporen an den Hinterschienen sind beiderseits haarig bewimpert.

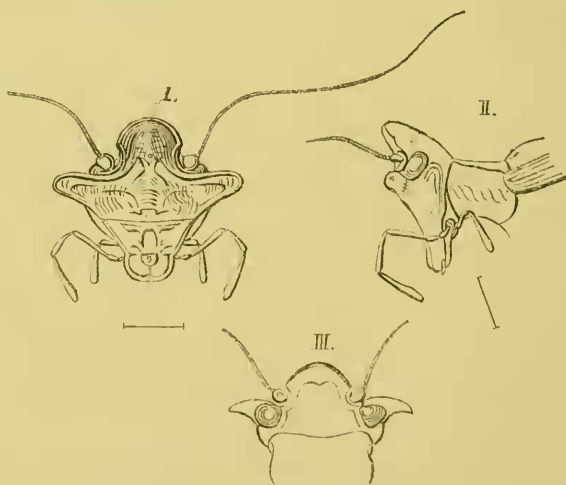


Fig. I. *Lovoblemmus Dönitzi*, der Kopf von vorne,  
 „ II. „ „ derselbe von der Seite,  
 „ III. „ „ „ von oben gesehen.

# Neue Coleopteren aus Ost- und Mittel-Asien.

Von

*Dr. O. Thieme.*

Der freundlichen Uebermittlung des Herrn Dr. Staudinger in Blasewitz verdanke ich unter Anderem eine Anzahl Coleopteren aus dem Amurgebiet und aus Turkestan, die, soweit ich nachkommen kann, noch nicht beschrieben sein dürften und deren Publication ich mir gestatten möchte; vielleicht in der Weise, dass spätere Mittheilungen das zu bringen hätten, was im Augenblick zu vollenden überhäufte Arbeiten und vielfache Inanspruchnahme nicht erlauben wollen.

Ich beginne mit einer besonders farbenprächtigen *Cicindela* aus Turkestan (Hochgebirge bei Margelan), welche der aus Songorien stammenden *Cicindela lacteola* Pallas nahesteht, und wenn ich so sagen darf, eine noch prunkvollere Weiterbildung derselben repräsentirt. Ich bringe für dieselbe den Namen *Galathea* in Vorschlag, denn es möchte sich empfehlen, in dem Ideengange zu bleiben, welcher durch den Namen *lacteola* vorgezeichnet ist.

## *Cicindela Galathea.*

*Lacte cyanea vel viridi-cyanea, subtus albopilosa, capite concolore vel viridi-cyaneo, antennarum quatuor primis articulis concoloribus, caeteris testaceis, elytrorum lato margine lacteo, cyaneo colore basin elytrorum contingente, subtilissimo limbo cyaneo illum ipsum marginem lacteum elytrorum ambiente, suturae parte per lacteum colorem cyanea.* Long. 16—18 mm.

Bedeutend grösser als *lacteola*, lebhaft dunkelblau glänzend oder grünlich-blau glänzend, die Unterseite des Thorax und der Bauch an den Seiten mit langen weissen Haaren besetzt. Der Kopf zeigt constant einen ins Grüne gehenden Farbenton, der demnach bei blauen Stücken von der Farbe des Halsschildes und der Flügeldecken absticht. Die sieben letzten Glieder der Fühler sind braungelb. Die Flügeldecken sind von einem breiten milchweissen Rande gemeinschaftlich mit Ausnahme der Basis eingfasst. Die innere Umfassungslinie dieses Randes verläuft mit dem Aussenrande der Flügeldecken nicht parallel, sondern, ziemlich knapp neben der Schulter an der Basis einsetzend, bleibt sie

in ihrer wesentlichen Richtung der Naht parallel, während die Flügeldecken sich verbreitern; dabei verläuft sie gewellt oder springt zahnartig gegen die Naht vor. Durch Letzteres erleidet das blaue Mittelfeld zunächst eine kleinere Einschnürung hinter der Schulter und dann eine grössere dicht hinter der Mitte; hinter letzterer Einschnürung erweitert sich die blaue Färbung wieder zu einem unregelmässigen Sechseck, dessen eine Seite durch den Anschluss an die übrige blaue Fläche verloren geht, während sich fünf seiner Seiten frei gegen das Weiss markiren. Der äusserste Rand der Flügeldecken zeigt ausserdem eine nur haarbreite blaue Säumung, welche durch dicht anliegende Stiche wie genäht erscheint. Dieser Saum begleitet auch die Naht durch das weisse Feld hindurch.

Mir liegt eine grössere Anzahl von Stücken vor. Die Zeichnung der Flügeldecken variirt ganz unerheblich. Die Färbung des Randes ist bald reiner milchweiss, bald zeigt sie den pergamentnen Ton, der sonst einer Gruppe maritimer Cicindelen (*obliquata* Motsch., *nivea* Kirby etc.) eigen ist.

Turkestan.

*Pantophyrtus* nov. gen.

*Mentum emarginatum, dente medio subacuto, lobis lateralibus brevioribus.*

*Caput robustum, prolongatum.*

*Genae lateraliter dilatatae, prominulae.*

*Mandibulae fortes, prolongatae, vix arcuatae.*

*Caeterae notae cum genere Curabo congruentes.*

*Pantophyrtus Turcomanorum.*

*Niger, elongatus, subnitidus, capite grandi, producto, laevigato, in fronte bimpreso, fossula antennarum profunda, genis dilatatis et in modum corniculi triangulariter utrimque prominentibus, thorace subtransverso, subcordato, antice et postice paullo fortius, in medio obsolete punctato, in basi utrimque vix impresso, margine laterali subtili et subreflexo, angulis posticis subacutis, leniter divergentibus; clytris oblongis, laevigatis, subtiliter et obsolete punctato-striatis. Long. 28 mm.*

Schwarz, matt glänzend. Kopf sehr gross, namentlich sehr gestreckt, an der Basis so breit als der Hinterrand des Halsschildes, nach den Augen zu noch erweitert, mit tiefer Fühlergrube. Unter der Fühlerwurzel springt die Wange, dreieckig nach Aussen vorgezogen, zu einem ziemlich spitzen, nach vorn gerichteten Höcker vor. Stirn mit zwei

tiefen, etwas runzlig punktirten Gruben. Mandibeln sehr kräftig, lang, in der Richtung nach vorn kaum, in der Richtung nach unten etwas gebogen. Ihr Innenrand ist ohne Zähne. Die Fühler sind wie bei *Carabus*. Der Thorax ist um den vierten Theil kürzer als breit, hinten mässig verengt, seitlich kaum geschweift, vorn und hinten ausgerandet, die Seitenränder fein und etwas aufgebogen, auf der Scheibe und an den Seiten erloschen, nach dem Vorder- und Hinterrande zu deutlicher grob und seicht punktirt, hier etwas gerunzelt, die Mittellinie undeutlich, die Hinterecken spitz und etwas nach unten umgebogen. Die Flügeldecken sind wenig gewölbt, fast flach, gestreckt, im Umriss etwa denen des *Carabus Renardi* gleichkommend, nur etwas gespitzter und bedeutend flacher. Sie sind für das blosse Auge glatt, die Lupe zeigt neben der Naht ausserordentlich feine Punktstreifen, welche gegen den Rand immer mehr verschwinden. Vorderbrust stark verlängert.

Es liegt mir ein Weibchen vor. Der Schluss ist erlaubt, dass das ♂ erweiterte Fussglieder der Vorderfüsse haben wird.

Dieses merkwürdige Thier erinnert im ersten Augenblicke an einen *Brosicus*, zum Theil auch an einen Sphodriden, etwa an den mit ihm das Vaterland theilenden *Sphodrus Goliath*. Die sehr auffällige Protuberanz der Wangen erinnere ich mich noch an keinem genus beobachtet zu haben; denn die Verlängerung der Wangen bei *Scaurus* und *Eurychora* kann wohl kaum in Vergleich kommen. Im System dürfte *Pantophyrus* in die Nähe von *Cratocephalus* und *Eupachys* zu stellen sein.

Aus Turkestan. (Hochgebirge bei Margelan.)

### *Clytus asellus.*

*Piceus, infra subdense, supra dense murino-pubescentis, capite simplici inter antennis carinula, thorace unicolore, maculis elytrorum duabus subhumeralibus et tertia inter has suturali, duabus in medio elytrorum et duobus cuneolis post medium, his versus suturam ab utraque parte se erigentibus, suturam ipsam evanescenter attingentibus, tecte-albis, obsoletis; apice elytrorum rotundato.* Long. 15 mm.

In der Zeichnung etwa an *Clytus quadripunctatus*, in der Färbung an *Clytus liciatus* erinnernd, aber schlanker als dieser, pechbraun, Brust und Hinterleib weniger dicht, Halsschild und Flügeldecken dicht kurz anliegend grau behaart, ersteres ohne Zeichnung, Flügeldecken mit verloschener weisslichgrauer Zeichnung in folgender Weise: Unter der Schulter steht seitwärts je ein kleiner Fleck und zwischen diesen auf der Naht ein gemeinschaftlicher, fast viereckiger, grösserer; die Mitte der Flügeldecken trägt je einen deutlicher sichtbaren Flecken und hinter der

Mitte steht beiderseits ein keilförmiger Wisch, der sich mit dem spitzen Ende schräg vorwärts nach der Naht kehrt und diese verloschen berührt. Die Flügeldecken sind ohne Zahn, der Kopf zeigt zwischen den Fühlern einen sehr kurzen, einfachen Kiel.

Turkestan. Aus dem Hochgebirge bei Margelan.

### *Clytus lignatorum.*

*Nigro-piceus, opacus, thorace tribus lineis transversis fulvis vel una in medio, antennis, femorum basi et apice, tibiis pedibusque, item fascia lata transversali in basi elytrorum, neque basin ipsam neque marginem elytrorum contingente, rufis, capite postice et antice fulvo-signato, elytrorum fasciis fulvo-testaceis tribus, quarum postrema subrecta, media multo subtilior et subflexuosa, antica ante medium nascens acuto angulo versus scutelli proximitatem ascendit; macula fere semicirculari apicali lurido-brunnea.* Long. 10½—17 mm.

Dem *Clytus Christophi* Kraatz sehr nahe stehend, aber doch auf den ersten Blick von ihm verschieden. Die Fühler sind in beiden Geschlechtern länger, die Schenkel in grösserer Ausdehnung dunkel gefärbt, der Kopf trägt auch vor der Fühlerwurzel goldene Behaarung, das Halsschild zeigt auf der Mitte eine goldene Querlinie, zu welcher sich bei manchen Stücken eine zweite als hintere Einfassung und eine dritte vor dem Vorderrande gesellt; die rothe Basalfläche der Flügeldecken ist etwas dunkler im Farbenton, seitwärts neben dem Aussenrande der Flügeldecken nach hinten ausgezogen, gegen Basis und Flügeldeckenrand schwarz abgegrenzt und ebenso hinterwärts durch eine feine goldene Linie abgesäumt. Die vordere Binde ist nicht, wie bei *Clytus Christophi*, zu zwei schrägstehenden Flecken zusammengeschrumpft, sondern hebt sich, wie bei *arvicola*, im spitzen Winkel gegen das Schildchen, ohne dasselbe zu erreichen.

Die 6 mir vorliegenden Stücke zeigen sehr erhebliche Unterschiede in der Grösse. Das kleinste Exemplar ist nicht grösser als eines der kleinsten Stücke von *Clytus antilope*, während mehrere Exemplare die Grösse eines kräftigen *Clytus detritus* erreichen.

Vom Amur.

### *Clytus fugitivus.*

*Niger, antennis breviusculis, his et pedibus totis piceis, fronte urcatim carinata, thorace oblongiusculo, in basi utrimque fulvo-marginato, elytris nigro-piceis, fasciis albido-fulvis, his eodem modo quo in Clyto arvicola positis, in apice utrimque macula*